

3D-Dreh an der HFF

Das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderte Prime 3D-Projekt geht neue Wege. Nach Technik- und Marktforschung



Ohne Brille geht nichts: Regisseur Felix Koch und Teammitglieder bei der Begutachtung von Aufnahmen am Set. Foto: HFF

entsteht nun an der Babelsberger Filmhochschule ein stereoskopischer Lifeaction-Kurzfilm – wahrscheinlich das erste 3D-Projekt einer deutschen Filmuniversität.

Der HFF kommt dabei zustatten, dass über Prime in 3D-Equipment investiert werden konnte. Damit, so der künstlerische Projektleiter Robert Laatz, steht den Studenten der Filmuni – europaweit einmalig – vom Dreh bis zur Projektion die gesamte Infrastruktur für Produktion, Bearbeitung und Vorführung von Stereoskopie-Filmen zur Verfügung.

„Topper gibt nicht auf“ entstand an acht Drehtagen im HFF-eigenen Studio. Das studentische Team, be-

kennt Regisseur Felix Koch, musste „erst einmal eine Menge vom 2D-Film Gewohntes vergessen“. Denn extreme Nahaufnahmen oder

Schauspieler-Abgänge nach den Bildseiten zerstören den Eindruck des Raumbildes.

Jede neue Einstellung erfordert über die sonst üblichen Umbauten hinaus zeitaufwändige Einrichtungsarbeiten an den

beiden Kameras. Diese stecken um 90 Grad versetzt in einem speziellen Spiegelrigg, über das beide Objektiv synchron gesteuert werden. Eine Computersimulation als Previsualisierung und „Tiefenscripts“ jeder Einstellung bereiteten die Inszenierung der Darsteller im Raum. Die Analyse des Bildraums soll Perspektiven ausschließen, die Unwohlsein bei den Zuschauern verursachen könnten.

„Topper“ ist eine zehnminütige Film-im-Film-Geschichte um einen Studentendreh. Dort droht ein Altstar (Claude-Oliver Rudolph) dem Regisseur (Maximilian Vollmar) mit Abbruch – bis er sich in

seine Partnerin (Anna-Maria Sturm) verliebt, die ausgerechnet die Freundin des Regisseurs ist.

Umdenken musste das gesamte Studenten-Team, nicht nur das Kamerateam um Florian Raeder. So konzipierte Drehbuchautor Florian Hawemann die Story bereits auf den Raumaspekt. Ebenso Susanna Cardelli, deren Setdesign die Raumwirkung unterstreicht. Produktionsleiter Paul Andexel hatte sich mit einer aufwändigeren Logistik und einem größeren Drehstab als üblich auseinander zu setzen.

Für Medienwissenschaftlerin Prof. Claudia Wegener ergibt sich ein weiterer Aspekt: Sie beschäftigte sich an der HFF und im Rahmen von Prime 3D bisher unter anderem mit Studien zur Bekanntheit und Zuschauerakzeptanz von 3D-Kinofilmen (Filmecho berichtete). Als Fortführung des Prime (Produktions- und Projektionstechniken für Immersive Medien) 3D-Projektes kann nun im Vergleich von 2D- und 3D-Projektionen von „Topper“ auch die psychologische Wirkung des 3D-Filmerlebnisses erforscht werden.

In dem mit 5,8 Millionen Euro ausgestatteten Projekt wirken neben der HFF Kinoton, die KUK Filmproduktion und der Technikanbieter DVS sowie zwei Fraunhofer-Institute und Loewe-Opta mit. Das Bundeswirtschaftsministerium stellte in Aussicht, Prime 3D nach der bis Oktober 2010 vereinbarten Laufzeit weiter zu fördern. PD ■